

Glück durch schlechte Shows

Immer mehr Menschen schauen gerne **SENDUNGEN, DIE SIE NERVEN**
– Wissenschaftler erklären, weshalb man sich dabei gut fühlt

VON CORNELIA WYSTRICHOWSKI

BERLIN. Als Jesus in der RTL-Liveshow „Die Passion“ fürs letzte Abendmahl Ciabatta und Pizza Frutti di Mare kaufte, liefen in den Sozialen Medien die Drähte heiß: Von „unerträglicher Schwachsinn“ bis „an Peinlichkeit nicht zu überbieten“ reichten die hämischen Kommentare zum Bibel-Musical. Harsch sind auch die Urteile, wenn Heidi Klum in ihrer Castingshow „GNTM“ mit schriller Stimme auf Topmodelsuche ist – eine Zuschauerin grübelt bei Twitter: „Warum schalte ich eigentlich jede Woche wieder ein, wenn die Sendung kaum spannender ist als die Werbelöcke?“ Die Antwort könnte ein Phänomen sein, das Experten „Hate-Watching“ nennen: Viele Menschen schauen sich ganz gezielt Sendungen an, über die sie sich ärgern – und sei es nur, um in den sozialen Medien lustvoll darüber zu lästern.

Wenn die Dialoge mies, die Handlung dünn und die Darsteller untalentierte sind, man aber trotzdem aus verschiedenen Gründen gebannt zusieht: Das ist „Hate-Watching“. Realityformate wie die RTL-Dschungelshow „Ich bin ein Star – holt mich hier raus!“ mit ihren Ekelprüfungen sind ein Paradebeispiel: Viele fühlen sich abgestoßen, schauen aber dennoch bis zum Finale. Oder die Netflix-Serie „Emily in Paris“, in der eine junge Amerikanerin durch ein

grotesk klischeehaftes Frankreich voller Baguettes und Champagnertrinkender Charmeur stöckelt. Obwohl nicht einmal Fans diese Schwächen leugnen, kletterte die Serie auf Platz 1 der Netflix-Charts.

Warum ist das so? Nun – überraschenderweise kann „Hate-Watching“ glücklich machen. Neurowissenschaftler haben herausgefunden, dass Hassintensive Reaktionen im Gehirn auslöst, infolgedessen können Glückshormone wie Oxytocin oder Serotonin ausgeschüttet werden. Das erklärt zum Beispiel, warum man sich womöglich immer wieder die

RTL2-Dokusoap „Die Geissens“ anschaut, auch wenn die Protzerei von Selfmade-Millionär Robert Geiss total nervt.

Außerdem befriedigt diese spezielle Art von TV-Konsum auch den Wunsch, sich von anderen abzuheben. Medienpsychologen wie Benjamin P. Lange von der Internationalen Hochschule Berlin sprechen von der Theorie des abwärts gerichteten sozialen Vergleichs: Präsentiert das Fernsehen Kandidaten und Kandidatinnen, denen man sich sozial überlegen fühlt, über die man sich lustig machen und auf die man herabblücken kann, steigt das Selbstwertgefühl. Die Realityshow „Sommerhaus der Stars“ bedient schon mal diesen Mechanismus – etwa 2020 mit der „Spuck-Attacke“ auf Teilnehmer Andrej Mangold. So würde man sich selber schließlich nie verhalten. Ein weiterer Grund ist die Freude am Gemeinschaftsge-



Zeit mit Unterhaltungssendungen verbringen, die man eigentlich gar nicht mag: „Hate Watching“ wird für manche Menschen zur Gewohnheit. Symbolfoto: Jeshoots / Unsplash

fühl. Wenn beim „Hate-Watching“ viele Menschen etwas schauen, um sich online oder im Gespräch darüber lustig zu machen, wirkt das verbindend. Oliver Kalkofes Fernsehreihe „SchleFaZ“ (kurz für: Die schlechtesten Filme aller Zeiten) lebt seit Jahren von diesem Mechanismus.

Einige Experten haben indes den Verdacht, dass hinter der Lust am „Hate-Watching“ bisweilen eine ganz andere Wahrheit steckt: Der Zuschauer oder die Zuschauerin hasst nicht die Sendung, sondern die Tatsache, dass er oder sie das Format klammheimlich mag. Wer gibt schon gerne zu, dass er Trash-Formate wie „Schwieger-tochter gesucht“ (RTL+) eigentlich liebt? In so einem Fall müsse man seinen Geschmack eben mit einer Schicht Ironie übertünchen, um sich nicht angreifbar zu machen, schreibt US-Medienkritikerin Madeleine Davies auf der Website „Jezebel“.

Inzwischen machen sich Beobachter schon Sorgen, dass die

Lust am schlechten Fernsehen womöglich einen unguuten Einfluss auf das Medium selber hat. Denn wenn zu viele Menschen aus Freude am Lästern und Versenden von Memes fragwürdige Sendungen zum unverdienten Erfolg machen, werden immer mehr davon produziert. Der miserable Horrorfilm „Sharknado“ etwa, in dem es Haie regnet, wird von manchen Menschen als Kult gefeiert und bringt es inzwischen auf fünf Fortsetzungen. Mit wütenden Hatern, die aggressive Kommentare posten und Mobbingkampagnen im Internet starten, darf man die lustvollen „Hate-Watcher“ zwar nicht gleichsetzen. Trotzdem warnen Psychologen wie Mark Travers von der Universität Boulder Colorado davor, es zu übertreiben: Wer sich zu intensiv negativen Emotionen hingibt, laufe Gefahr, auch im echten Leben zynischer zu werden und sollte besser eine Pause vom Hass-Fernsehen einlegen.





HOSEN

Woche

die 2. DAMEN HERREN KINDER HOSE
gibt's zum
1/2 PREIS

*Der Rabatt gilt ab dem 07.06.24 auf die zweite, günstigere Damen-, Herren- oder Kinderhose der aktuellen Sommerkollektion, ist nicht mit anderen Aktionen kombinierbar und gilt nicht auf bereits reduzierte Ware.

KRESS Modezentrum Hannover
Einkaufspark Klein-Buchholz | Sutelstr. 5

Mo - Sa 9.00 - 19.00 Uhr

P KRESS Kunden parken kostenlos direkt am Geschäft

www.kress-mode.de

REWE
Dein Markt

Noch 11 Tage

Am **20.06.**

Große
NEU-
Eröffnung



Oleg Moor
Kaufmann

Feier mit uns:
am 20.06. ab 7 Uhr
in Hannover-Kronsrode,
Iris-Runge-Platz 3.

Wir freuen uns auf deinen Besuch!

REWE

Scan&Go

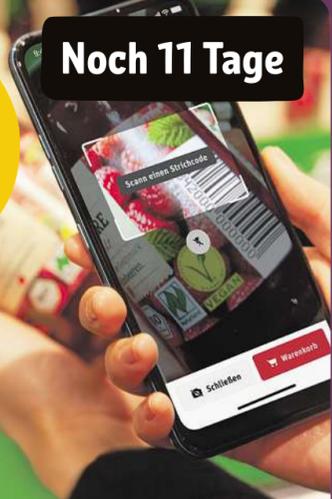
Jetzt selbst scannen & ohne Wartezeit bezahlen!

5% Rabatt*

* Teilnahmebedingungen und weitere Informationen zu der Rabatt-Aktion erhältst du im Markt.

Vom **20.06. bis 11.07.2024**

Noch 11 Tage



5€

Eröffnungs-
Rabatt

%

Kaufe vom 20.06. bis 22.06.2024 in unserem REWE Oleg Moor in Hannover-Kronsrode, Iris-Runge-Platz 3 für mindestens 40 € ein und erhalte durch Einscannen des Coupons an der Kasse 5 € Rabatt. Pro Einkauf kann nur ein Coupon eingelöst werden. Nicht mit anderen Coupons kombinierbar.*



2 095409 924147

Iris-Runge-Platz 3 • 30539 Hannover-Kronsrode
Für dich geöffnet: Montag – Samstag von 7 bis 22 Uhr

 **Die REWE App**
Alle Angebote immer dabei.